

weitig zu finden sein wird. Gewöhnlich ist als Flugzeit der Juli und August verzeichnet; Frey (Lep. der Schweiz) schreibt: „Von Juni bis tief in den August.“ Das stimmt nun so ziemlich für die I. Generation, die bis Anfang August fliegt. Die zweite erscheint Anfang und je nach der Witterung erst Mitte September bis in den Oktober, ist also von der sommerlichen vollkommen getrennt. In der gelben oder mehr grünlichen Grundfarbe und in der Ausbreitung der dunkeln Bestäubung der ♂ scheint diese Herbstgeneration erheblicher zu variiren als die erste, unter welcher mir auch nicht so kleine Exemplare vorkamen, wie unter der zweiten.

Cid. tophaceata S. V,

vide 1888. pag. 351, (1889. pag. 147 Püngeler)
dieser Ztg.

Am 7. Sept. d. J. kam mir ein etwas abgeflogener ♂ dieser Art zum Lichte. Demnach wäre das theilweise spätsommerliche Auskommen derselben nicht bloß eine Folge der Zimmerzucht, wie ich vermuthete, sondern sie hat überhaupt eine wenigstens theilweise zweite Generation.

Steyr (Ober-Oesterreich) October 1891.

Heinr. Gross.

Zur Lepidopteren-Fauna der Provinzen Ost- und Westpreussen von A. Riesen.

Die Sammel-Ergebnisse der letzten Jahre ermöglichen es, meine seit 1887 in dieser Zeitung veröffentlichten „Lepidopterologischen Mittheilungen“ in Bezug auf Vorkommen und Erscheinungszeit der dort behandelten Arten zu vervollständigen, sowie einige Irrthümer zu berichtigen. Auch halte ich es für angezeigt, die bereits von Grentzenberg aufgeführten Species zu verzeichnen, deren Vorkommen in Ost- und Westpreußen in dem Hofmann'schen Werke über die Großschmetterlinge Europas unbeachtet geblieben ist. Bei den nicht von mir beobachteten Thieren wird der Name des Finders resp. des Autors jedesmal angegeben.

Pieris napi L. var. bryoniae O.

Stett. entom. Z. 1887 S. 42.

Bryoniae ist seitdem nicht gefunden worden. An der-

selben Stelle bei Spandienen fing ich 1878 einen Zwerg der Napi, deren Vorderflügelänge am Vorderrande gemessen, nur 16 mm. beträgt.

Lycaena amanda Schn. (icarus Esp.)

Stett. entom. Z. 1887. S. 42.

Amanda-♂ ist in der Forst bei Gr. Raum auf Wald blößen alljährlich um Mitte Juli zahlreich anzutreffen, kommt auch bei Rauschen und Warnicken vor. Die Weiber sind jedoch ziemlich spärlich vertreten.

Limenitis populi L.

Hofmann schreibt: „In manchen Jahren häufig, setzt sich von 10 Uhr morgens gern auf den Boden und ist später schwer zu fangen, da er in die Höhe geht.“ Hiernach hätte es den Anschein, als ob populi nach 10 Uhr morgens sich nicht gern auf den Boden setze und deshalb schwer zu fangen sei. Das wäre aber ein Irrthum. Ich habe den prächtigen Bandfalter bei Cranz und Gr. Raum wiederholt zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags, bei Gr. Raum sogar Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr gefangen; in allen Fällen saß das Thier auf den durch den Wald führenden Landstraßen, am Pferdemit saugend.

Vanessa io L.

Stett. entom. Z. 1889. S. 3.

Meine Bemühungen durch Freilassung der gefangenen Thiere die Fortpflanzung zu befördern, sind erfolglos geblieben, da weder 1889, noch in den beiden darauf folgenden Jahren Io bei Cranz sich betreffen ließ. Dagegen hat Landgerichtsrath Steiner in diesem Jahre (1891) das Thier in mehreren Exemplaren Ende August und Anfang September bei Gr. Raum beobachtet und davon auch 4 Stücke gefangen. Ebenso soll nach einer Mittheilung des Konservator Künow der Falter bei Moditten (Metgethen) und bei Rossitten auf der kurischen Nehrung sich gezeigt haben, so daß zu erwarten ist, Io werde als große Seltenheit Ostpreußens in Zukunft nicht mehr angesehen werden können.

Melitaea athalia Rott. var. samonica Riesen.

Eine auffallende Varietät dieser Art fing ich in diesem Jahre (1891) am 9. Juli bei Gr. Raum auf einer Waldblöße. Bei diesem Thiere befinden sich auf den Vorderflügeln im Mittelfelde keine schwarzen Flecke, dagegen wird letzteres

nach Außen durch ein schmales schwarzes Band begrenzt, welches sich vom Innenrande bis zum Vorderrande erstreckt. Die Hinterflügel sind mit Ausnahme einer rothgelben Fleckenreihe, schwarz. Die Unterseite der Flügel stimmt mit der der Stammform überein. Die Varietät *navarina* Selys Longch. „supra tota nigra, fascia antemarginali maculis fulvis composita“ ist es also nicht, und benenne ich mein Stück *samonica*, die samländische.

Uebrigens hat, wie Grentzenberg berichtet, die Form *navarina* Gutsbesitzer Kuwert auch bei Wernsdorf gefangen.

Argynnis laodice Pallas.

Stett. entom. Z. 1889. S. 4 und S. 338.

1890 war *Laodice* sowohl bei Cranz als bei Gr. Raum spärlich vertreten: in diesem Jahre (1891) aber wiederum in großer Anzahl. Die Falter erschienen später als 1889, nämlich erst von Mitte Juli ab und flogen bis Mitte August. Eine prachtvolle Varietät soll Herr Gerichtsrath Bernhardt aus Danzig bei Gr. Raum gefangen haben: die schwarzen Flecke der Hinterflügel sollen, wie Künow mittheilt, so ausgedehnt sein, daß die rothgelbe Grundfarbe bis auf einige Stellen verdrängt ist.

Jno pruni Schiff.

Stett. entom. Z. 1888. S. 233.

Seitdem bei Cranz nicht beobachtet. Dagegen waren *pruni* ♂ in diesem Jahre (1891) bei Rauschen ziemlich zahlreich vertreten, wo sie am 12. Juli um die Mittagszeit im Sonnenschein auf einer sandigen Haide schwärmten; ♀ habe ich hier nicht gefunden.

Lithosia muscerda Hfn.

Stett. entom. Z. 1888. S. 234.

Seitdem alljährlich in beiden Geschlechtern bei Cranz am Köder *) gefangen. Flugzeit Mitte Juli bis Mitte August. Auch bei Rauschen ist *muscerda* vertreten.

*) In dem bereits früher von mir citirten Artikel der entomologischen Nachrichten von Katter (1883. S. 9) „Nochmals: Der Köderfang“ findet sich eine Stelle, die wie folgt lautet: „Der letzterwähnte Uebelstand, daß die in Rede stehende Fangmethode zu viel fehlerhafte Exemplaren, von manchen Arten auch nur ♂ liefert, kann freilich oft sehr verdrießlich machen und sogar die Erwägung nahe bringen,

Gnophria rubricollis L.

Nach Hofmann findet sich *rubricollis* häufig im Mai in Waldungen, nach Schmidt nicht selten bei Danzig von Ende Juni bis Mitte Juli. Ich habe das Thier am 6. und 22. Juni bei Königsberg, am 14. Juni bei Cranz, am 28. Juni (1885) bei Metgethen, wo die ♂ Nachmittags im Sonnenschein zahlreich die unteren Aeste einer halbwüchsigen Tanne umschwärmten, angetroffen, aber, mit Ausnahme des letzteren Falles, immer nur einzeln. Um so mehr wurde ich überrascht, als ich am 29. Juni dieses Jahres (1891) den Strand östlich von Cranz wie besät mit *rubricollis* vorfand. Ich zählte auf einem Fleck von ungefähr einem halben Quadratmeter 73 Exemplare, darunter ein Drittel noch lebend und, von den fehlenden Franzen abgesehen, noch frisch und farbenrein. In ähnlicher Weise, doch bei ungleicher Vertheilung der Insecten-Anhäufungen, war der Strand auf ca. $\frac{1}{2}$ Kilometer Länge mit diesem Spinner belegt. Am nächsten Tage bot sich dasselbe Schauspiel, doch fand sich unter den Angepülten höchstens ein Zehntel in lebendem Zustande. Die Frage, woher die Thiere gekommen, ist nicht so leicht zu beantworten. Aus der Umgegend von Cranz stammen sie jedenfalls nicht, denn diese Gegend hatte ich sowohl an den vorhergehenden, als den nachfolgenden Tagen nach allen

ob man nicht am Besten von dieser Fangmethode überhaupt gänzlich absieht.“

Hierzu habe ich zu bemerken, daß es der Sammler ja vollkommen in der Hand hat, nur diejenigen Exemplare zu berücksichtigen, welche bei der Laternen-Belichtung sich als brauchbare erweisen, defekte und abgeflogene Thiere läßt er, falls sie ihm aus anderen Gründen nicht interessant sein sollten, unbeachtet.

Es wäre ferner wünschenswerth gewesen, wenn der Verfasser des Artikels diejenigen Arten, welche nur im männlichen Geschlecht am Köder erscheinen sollen, speciell genannt hätte, dann ließe sich früher oder später entscheiden, ob die aufgestellte Behauptung zutreffend ist, oder nicht. Nach meinen Erfahrungen stellten sich von den überhaupt den Köder aufsuchenden Noctuen beide Geschlechter an demselben ein, denn unter sämmtlichen von mir in Mehrzahl am Köder gefangenen Arten sind beide Geschlechter vertreten, und von denjenigen Species, welche ich bisher nur in einem Exemplar erhalten habe, sind *Aeronycta strigosa* und *ligustri*, sowie *Hyppa rectilinea* ♂, *Hadena amica*, *Pachnobia leucographa* und *Catocala paranympa* aber ♀, so daß wohl kein Grund vorliegt anzunehmen, es sollten von den erstgenannten Arten nicht auch die ♀ an den Köder gehen. Die Erwägung indeß, ob man nicht am Besten von dieser Fangmethode gänzlich absieht, kann meines Erachtens gar nicht in Betracht kommen, weil der Sammler, der auf den Köderfang verzichtet, sich des einfachsten (billigsten) Mittels berauben würde, in den Besitz von guten

Richtungen untersucht, ohne daß mir ein einziges Exemplar zu Gesicht gekommen wäre. Unter Berücksichtigung der Windrichtung (scharfer W—S—W) und der Konfiguration der Küste, werden die Thiere höchst wahrscheinlich in der Gegend zwischen Rosehnen und Neukuhren ihre Brutstätte gehabt haben, dort beim Schwärmen in die See verschlagen und östlich von Cranz wieder an Land gesetzt worden sein. Bekanntlich hat C. A. Teich ein ähnliches Vorkommeniß an der Küste von Livland beobachtet und kann die Thatsache, daß *rubricollis*, wie so viele andere Insekten, auch „ihre Jahre“ hat, nicht mehr bezweifelt werden.

***Hepialus velleda* Hb.**

Stett. entom. Z. 1889. S. 333.

Seitdem nicht beobachtet.

***Hepialus ganna* Hb.**

Stett. entom. Z. 1889. S. 4.

Seitdem nicht gefunden. Das betreffende Stück dürfte demnach das erste und einzige als in Deutschland vorkommend constatirte Exemplar dieser Art sein.

***Psyche hirsutella* Hb. (*calvella* O.).**

Stett. entom. Z. 1887. S. 43.

Alljährlich seitdem in einigen Exemplaren erhalten, deren Raupen im Juni im Fichtenhain bei Cranz an Gras und an einem hölzernen Brückengeländer gefunden wurden. Er-

(gangbaren) und seltenen Noctuen zu gelangen. — Schließlich sei noch erwähnt, daß ich das Verzeichniß der in dem qu. Artikel aufgeführten, den Köder aufsuchenden Noctuen durch folgende Arten vervollständigen kann:

Acronycta leporina, *alni*, *cuspis*, *megacephala*: *Agrotis obscura* (*ravida*), *orbona*, *xantographa*, *Dahlia*, *simulans*, *cursoria* (selten); *Mamestra leucophaea*, *dentinalis*, *trifolii*: *Polia chi*; *Luperina matura*; *Hadena amica*, *scolopacina*, *literosa*; *Heliotropha leucostigma*, var. *fibrosa*; *Leucania comma*; *Caradrina morpheus*, *respersa*; *Paclnobia leucographa*; *Dyschorista suspecta*, *fissipuncta*; *Xylina ingrata*: *Calocampa solidaginis*; *Plusia tripartita*; *Catocala pacta*. Von Spannern: *Acidalia bisetata*; *Timandra amata*; *Bapta bimaculata*, *temerata*; *Cabera abietaria* (nicht selten, doch meist abgeflogen), *lichenaria*, *punctularia*, *repandata*, *consortaria*, *roboraria*, *crepuscularia*; *Lobophora sexalisata*; *Scotosia transversata*; *Lygris prunata* (gemein), *populata*, *associata*; *Cidaria ocellata*, *bicolorata* (gemein), *variata*, *truncata* (gemein), *vespertina*, *fluctuata*, *montanata* (gemein), *ferrugata*, *designata*, *seriata*, *albicillata*, *bilineata*, *trifasciata* (gemein), *corylata*; *Eupithecia rectangularis*, *subfulvata*.

Stett. entomol. Zeit. 1891.

scheinungszeit der Falter vom Ende Juni bis Ende Juli. Ich habe die Raupe nicht am Grase fressen gesehen, daß sie aber bei Cranz nicht an Eichen (Hofmann, die Grossschmetterlinge Europas, S. 48) leben, ist sicher, da in der Nähe der Fundstellen wohl Birken, aber keine Eichen vorhanden sind.

***Dasychira abietis* Schiff.**

Stett. entom. Z. 1887. S. 43.

Die beiden erwähnten Exemplare sind die einzigen geblieben.

***Lasiocampa pini* L. var. *brunnea* Stgr.**

Stett. entom. Z. 1888. S. 334.

Die Varietät seitdem nicht gefunden.

***Lophopteryx camelina* L. var. *giraffina* Hb.**

Stett. entom. Z. 1889. S. 334.

Die 1891er Exemplare wurden bei Cranz wiederum im Juli gefunden, demnach im Sommer: die Hofmann'sche Angabe: Vom April bis Juni steht bei uns also nach wie vor mit den thatsächlichen Verhältnissen in Widerspruch.

***Pygaera anastomosis* L.**

Stett. entom. Z. 1857. S. 44.

Seitdem nur noch ein Exemplar bei Lessen (Westpreußen) am 5. August gefunden.

***Gonophora derasa* L.**

Stett. entom. Z. 1889. S. 334.

In diesem Jahre (1891) erhielt ich 2 frische ♂ am 25. Juni und ein nicht reines ♀ am 16. Juli bei Cranz am Köder. Daß die Flugzeit der *Derasa* in Ostpreußen in den Sommer fällt, unterliegt nunmehr keinem Zweifel.

***Thyatira batis* O.**

Stett. entom. Z. 1889. S. 334.

Batis erscheint in Ostpreußen, wenigstens bei Cranz und vielleicht auch bei Rauschen, temporär in zwei Generationen. Wie ich bereits berichtet, wurde das Thier 1889 von Ende Juli bis 21. August beobachtet, 1890 im Juli, später nicht mehr, in diesem Jahre (1891) dagegen vom 25. Juni bis 3. August und vom 16. August bis 6. September. Die Ver-

treter beider Generationen erschienen sehr zahlreich am Köder und stehen die des Spätsommers, gegenüber denen des Frühsommers hinsichtlich der Größe um nichts zurück. Varietäten kamen nicht vor.

Cymatophora octogesima Hb.

Stett. entom. Z. 1890. S. 200.

In diesem Jahre (1891) ♂ am 16. Juni, ♀ am 14. Juli bei Cranz am Köder. Die Flugzeit war also von der im Jahre 1890 nicht wesentlich verschieden. Mitte Juni bis Mitte Juli.

Cymatophora duplaris L. und or F.

Auch Duplaris tritt nach diesjährigen Beobachtungen bei Cranz zeitweise in 2 Generationen auf und zwar von Anfang Juni bis Mitte Juli und von Ende Juli bis Mitte September. Dagegen scheint Or nur eine Generation zu haben, da sie in der Zeit vom 11. Juni bis 20. Juli — an diesem Tage zwar noch rein, aber nur im weiblichen Geschlecht beobachtet worden ist.

Cymatophora fluctuosa Hb.

Stett. entom. Z. 1889. S. 335.

Seitdem nur noch 1 Exemplar am 19. Juli 1890 an einer Bretterwand im Fichtenhain bei Cranz beobachtet. Der Versuch, das sehr hoch sitzende Thier mit einer Ruthe herunterzustoßen, mißlang; es flog im Mittagssonnenschein lebhaft von dannen und über das Dach eines Gebäudes. Jedenfalls steht außer Zweifel, daß die Flugzeit der Eule in Ost- und Westpreußen in den Sommer fällt.

Acronyeta alni L.

Nach Hofmann: „Einzeln und fast überall selten im Mai.“ Grentzenberg hat den Falter im Freien nicht gefangen und führt von Fundorten desselben Elbing, Braunsberg, Rastenburg und Königsberg auf.

Die im Juli und August auf Erlen und Eichen bei Danzig gefundenen Raupen lieferten den Falter am 11. März und am 7. und 27. Mai; doch das Vorkommen der Imago im Freien, auf das es bei der Naturgeschichte eines Insekts besonders ankommt, weicht bekanntlich von dem Erscheinen der gezogenen Thiere meist so bedeutend ab, daß die Ergebnisse der Stubenzucht für die Flugzeit des Falters nur einen geringen Anhalt bieten. Erst in diesem Jahre (1891) ist es mir ge-

glückt bei Cranz ein ganz frisches Pärchen dieser seltenen Art am Köder zu fangen und zwar am 23. Juni.

***Acronycta strigosa* F.**

Auch von dieser Seltenheit erhielt ich in diesem Jahre das erste Exemplar am 28. Juni im Fichtenhain bei Cranz am Köder. Kuwert erbeutete bei Wernsdorf alljährlich etwa 6 Stück durch Nachtfang vom 23. Juni bis 6. Juli, also nicht im Mai, wie Hofmann angiebt.

***Acronycta cuspis* Hb.**

Stett. entom. Z. 1889. S. 4.

Die gemachte Angabe beruht auf Verwechslung mit *Acronycta tridens* *). *Tridens* ist bei Cranz eine höchst seltene Erscheinung, während *cuspis* dort alljährlich zahlreich vertreten ist. Letztere fliegt von Ende Juni bis Mitte August und geht mit Vorliebe an den Köder.

***Acronycta abscondita* Tr.**

Stett. entom. Z. 1888. S. 234.

Die erwähnten Exemplare sind die einzigen geblieben, vielleicht weil ich in den letzten Jahren selten Gelegenheit hatte, die Kiefernwälder bei Metgethen zu untersuchen.

***Acronycta ligustri* F.**

Stett. entom. Z. 1889. S. 336.

Seitdem nicht mehr beobachtet. Es scheinen demnach von 1853 bis 1891 in den Provinzen Ost- und Westpreußen mit Sicherheit nur 3 Exemplare dieser Art gefangen worden zu sein.

***Panthea coenobita* Esp.**

Stett. entom. Z. 1887. S. 44.

Auch diese Art ist seitdem meines Wissens nicht gefunden worden.

*) Als Herr Otto Stertz vor 2 Jahren meine Sammlung musterte, fand er unter der Firma „*cuspis*“ ein von Heyne aus Leipzig bezogenes Pärchen und das bereits früher besprochene Stück, unter „*tridens*“ dagegen eine ganze Reihe von Exemplaren. Letztere erklärte er für richtige *cuspis*, erstere dagegen für die anderwärts gemeine *tridens*, was sich auch als zutreffend herausstellte. Ich zweifelte aber damals um so weniger an der Echtheit der bezogenen Exemplare, als Grentzenberg nur von einem Stück spricht, das bei Königsberg gefunden sein soll und weil der Lieferant der vermeintlichen *cuspis* ein bekannter Insektenhändler ist, der auch ein Schmetterlingsbuch herausgegeben hat.

Agrotis signum F.

Nach Grentzenberg ist *signum* ziemlich selten bei Danzig Mitte Juli. Bei Cranz fehlt die Eule, scheint jedoch bei Rauschen, wo ich sie in diesem Jahre (1891) am 12. und 13. Juli in Anzahl am Köder fing, nicht selten zu sein.

Agrotis subrosea Stph. var. subcaerulea Stgr.

Dieser Art hat Hofmann in seinem Werke keine Erwähnung gethan. Nach Staudinger (Katalog) kam die Stammform ehemals in England vor, während die Varietät *subcaerulea* in Livland und Finnland zu Hause sein soll. Nun schreibt aber Grentzenberg: „*Agrotis subrosea* Stph. v. *subcaerulea* Stgr. jährlich 1 bis 2 Stück von Herrn Kuwert durch Nachtfang bei Wernsdorf.“ Auch in meiner Sammlung befindet sich ein von Kuwert gefangenes Exemplar dieser Varietät; Genaueres über ihre Flugzeit ließ sich jedoch nicht mehr ermitteln.

Agrotis Chardinyi B.

Hofmann: „Kleiner als die vorige Art (*interjecta*), mehr hellbräunlich, nur aus Rußland und Sibirien.“ Grentzenberg: „Am 21. und 22. Juli 1875 je ein reines Stück bei Wernsdorf durch Nachtfang. 2 Exemplare von Herrn Dr. Sauter bei Friedland.“

Agrotis sobrina Gn.

Hofmann: „Zentraldeutschland, Schweiz, im Juni und Juli sehr selten.“ Grentzenberg: „Von Herrn Kuwert jährlich einige Stücke durch Nachtfang bei Wernsdorf, 1876 etwa 15 Stück vom 1. bis 20. August.“

Agrotis panicea Hb.

Nach Hofmann soll *panicea* vorkommen: Im Mai, Juni in Bayern, Schwaben, Belgien und der Schweiz. Dagegen berichtet Grentzenberg: „2 Exemplare von Herrn Dr. Sauter 1859 bei Dammkrug.“

Agrotis orbona Hfn.

Grentzenberg: „Früher an einigen Stellen bei Danzig zahlreich, in den letzten Jahren nicht mehr gefunden. 24. Juni. Gilgenburg, Allenstein.“ Das erste und einzige Exemplar, welches ich bisher erhielt, fing ich in diesem Jahre (1891) am 18. August bei Cranz am Köder.

Agrotis baja F.

Stett. entom. Z. 1889. S. 336.

Bei Cranz seitdem alljährlich von Ende Juli bis in den September, gemein am Köder. Bisher ist mir nur eine Varietät vorgekommen, welche, ähnlich wie bei *festiva* var., eine breite braune Binde auf den Vorderflügeln zeigt.

Agrotis ditrapezium Bkh.

Stett. entom. Z. 1889. S. 336.

Auch diese Art alljährlich zahlreich bei Cranz, in diesem Jahre vom 23. Juli bis 15. August am Köder. Um reine Exemplare zu erhalten, muß man die Thiere bei Beginn ihrer Flugzeit sammeln, 8 Tage nach Beginn derselben findet man selten noch ein brauchbares Stück. Varietäten gab es nicht.

Agrotis xantographa F.

Nach Grentzenberg ist die Raupe in manchen Jahren an einer beschränkten Stelle auf dem Glacis der Festungswerke Danzigs im März und April in großer Zahl, der Falter aber selten gefunden. *Xantographa* erscheint alljährlich bei Cranz am Köder, besonders zahlreich trat sie in diesem Jahre (1891) auf und zwar vom 15. August bis 3. September.

Agrotis Dahlii Hb

Stett. entom. Z. 1889. S. 336.

1890 fing ich nur ein frisches ♂ am 26. Juli bei Cranz. In diesem Jahre (1891) war *Dahlii*, wie 1889, geradezu gemein am Köder. Die ersten Exemplare erschienen aber 14 Tage später als vor 2 Jahren, nämlich am 14. August und dauerte die Flugzeit bis 3. September. *Dahlii* variiert sehr stark in beiden Geschlechtern.

Agrotis festiva Hb.

Stett. entom. Z. 1888. S. 235.

Bei Cranz seitdem alljährlich vom 22. Juni bis Mitte Juli. In diesem Jahre (1891) bei Rauschen und Georgswalde (Warnicken) am 12., 13. und 14. Juli sehr zahlreich am Köder. *Festiva* ist nächst *cursoria* wohl die variabelste *Agrotis*. Die Grundfarbe der meisten ostpreussischen Exemplare ist hellledergelb mit einem Anflug ins Röthliche und Bräunliche, manche Stücke sind ganz dunkelfarbig, die schwarzen

Fleeke neben der Ringmakel bald vorhanden, bald fehlend. Sehr schön sind die Thiere, die auf den Vorderflügeln eine breite röthlichbraune oder dunkelbraune Binde zeigen.

Agrotis fugax Tr.

Stett. entom. Z. 1889. S. 336.

Meine Bemühungen durch Untersuchung der Moorschollen bei Cranz noch einige Exemplare zu erlangen, blieben sowohl 1890 wie 1891 erfolglos. Die Thatsache aber, daß fugax in Deutschland heimisch ist (oder war ?) kann nicht mehr angezweifelt werden.

Agrotis ripae Hb.

Stett. entom. Z. 1889. S. 4.

1889 trat ripae nur vereinzelt auf, 1890 in größerer Anzahl, in diesem Jahre (1891) ließen sich wiederum nur sehr wenige Exemplare betreffen, und, wie immer, im Juli nur am Strande unter den bekannten Moorschollen. Ripae variirt sowohl in der Größe und Färbung; als in der Zeichnung der Vorderflügel.

Agrotis cursoria Hfn.

Stett. entom. Z. 1889. S. 5, 346.

Cursoria war in den drei darauf folgenden Sommern 1889, 1890 und 1891 im August äußerst spärlich vertreten und nur unter den Moorschollen zu finden. Die Varietäten obscura und sagitta blieben unsichtbar. Cursoria hat, wie Gnophria rubricollis, eben auch ihre Jahre.

Agrotis corticea Hb.

Grentzenberg berichtet, daß von dieser Art, früher bei Danzig nicht selten, nach langen Jahren am 3. und 4. Juli 1874 durch Nachtfang im Park zu Krohnenhoff ein Dutzend Exemplare erbeutet worden seien. Ich erhielt im Ganzen nur 3 Stücke, davon 2 am 14. Juli 1888 und am 18. Juli 1887 bei Cranz, ein drittes in diesem Jahre (1891) am 12. Juli bei Rauschen am Köder. Corticea ist demnach in den Provinzen Ost- und Westpreußen kein gemeines Thier.

Agrotis occulta L.

Gemein bei Cranz im Juli und August, an Baumstämmen und am Köder. Varietäten sind mir nicht vorgekommen.

Neuronia cespitis F.

Stett. entom. Z. 1888. S. 235.

Seitdem nicht wieder gefunden. Bei Cranz scheint die Eule zu fehlen.

Mamestra reticulata Vill.

Ueber *reticulata* (*saponariae* Bkh.) berichtet Grentzenberg: „Früher nicht gemein, seit Jahren selten bei Danzig vom 9. bis 26. Juni und am 4. August. Rastenburg, Königsberg, Gilgenburg, Allenstein.“ Ich habe das Thier seit 1876 nicht beobachtet; um so mehr überraschte mich ein todttes Exemplar, das ich am 2. September dieses Jahres (1891) in der Kegelbahn des Gasthauses zu Rossitten *) an einem Spinnewebe hängend fand. Dasselbe ist noch ziemlich gut erhalten und da beim Durchstechen der Nadel sich der Leib noch weich zeigte, so wird *reticulata* wohl Mitte August geflogen sein.

Aporophyla nigra Hw.

Hofmann: „Selten in Süd- und Mitteleuropa, England, der Schweiz und dem südlichen Europa.“ Grentzenberg: „*Aporophyla nigra* Hw. (*aethiops* C.) 1 ♀ am 15. September 1875 durch Nachfang bei Wernsdorf.

Ammodonia caecimacula F.

Stett. entom. Z. 1889. S. 337.

Im vorigen Jahre (1890) fing ich nur 1 ♀ bei Cranz am 15. September am Köder. In diesem Jahre aber fand sich das Thier vom 11. bis 20. September wiederum zahlreich ein. Keine Varietäten.

*) Auf Aufforderung des bekannten Coleopterologen, Dr. Seidlitz, begab ich mich am 1. September per Dampfboot von Cranz nach Rossitten (kurische Nehrung), wo ich außer dem Doktor noch Künow und Dr. Rindfleisch antraf, welcher letztere hier eine zoologische Versuchsstation etablirt hatte. Die entomologische Ausbeute war aber eine höchst mäßige und auch der Köderfang, den ich am Abend im Gasthaus-Garten betrieb, lieferte nur gemeines Zeug, Die Köderei hatte jedoch insofern einen Erfolg, als der Orts-Pfarrer, der, nebenbei bemerkt, Rossitten nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter für den angenehmsten Aufenthaltsort hält, den er kennt, und der meiner Beschäftigung mit dem größten Interesse folgte, sich für diese Fangmethode so begeisterte, daß er von nun an auch zu sammeln sich entschloß. Es hat überhaupt den Anschein, als ob die liebe Entomologie in den letzten Jahren in unserer Provinz einen Aufschwung genommen habe, denn wo ich auch sammelte, bei Cranz, Gr. Rann, Rauschen und Warnicken, überall traf ich Gesinnungs-genossen.

Luperina matura Hfn.

Stett. entom. Z. 1890. S. 201.

In diesem Jahre (1891) ♂ am 14., ♀ am 20. August bei Cranz am Köder. Die Flugzeit der Eule erstreckt sich demnach in Ostpreußen vom Ende Juli bis Ende August. Die Cranzer Thiere sind bei Weitem eintöniger gefärbt, als das früher besprochene westpreußische Exemplar; sie nähern sich in dieser Beziehung einem aus Schlesien stammenden Stück, bei dem die Umgrenzung des Mittelfeldes der Vorderflügel durch die weiße Linie kaum sichtbar ist.

Hadena amica Tr.

Stett. entom. Z. 1889. S. 337.

In der Hoffnung, die schöne *Hadena* noch einmal zu finden, fuhr ich im September 1890 täglich Nachmittags von Königsberg nach Cranz, köderte daselbst am Abend und kehrte am nächsten Morgen mit dem Frühzuge hierher zurück. Doch meine Anstrengungen blieben sowohl im vorigen als auch in diesem Jahre ohne Erfolg. *Amica* ließ sich nicht ködern, sie befand sich weder auf dem Verlobungswege noch auf dem Holzwege, aber — der Mohr hatte seine Schuldigkeit gethan!

Hadena porphyrea Esp.

Stett. entom. Z. 1889. S. 6, 338.

Porphyrea ist bei Cranz von Ende August bis Ende September am Köder höchst gemein. Ich zählte in diesem Jahre auf dem Verlobungswege am 6. September 106 und am 8. September 103 Exemplare, die sich auf 50 bis 60 bestrichene Baumstämme vertheilten, oder auf einen Raum von etwa 150 m. Länge und 6 m. Breite. Varietäten gab es nicht, kommen wohl auch nicht vor.

Hadena rurea F. und var. alopecurus Esp.

Beide Formen sind, wie wohl überall, so auch bei Cranz gemein. Sie fliegen von Ende Mai bis in den Juli und erscheinen sehr zahlreich am Köder. *Alopecurus* unterscheidet sich von *rurea* bekanntlich durch seine röthlichbraunen, bald helleren, bald dunkleren Vorderflügel ohne jede Beimischung von Weiß. Es kommen aber auch verschiedene Uebergänge zu *rurea* vor, solche, bei denen die weiße Beimischung am Innenrande der Vorderflügel deutlich hervortritt und solche,

bei denen sich die Umrise der rurea-Zeichnungen erkennen lassen. Nach meinem Dafürhalten — *errare humanum* — ist *alopecurus* die Stammform, aus der sich die hellere Form *rurea* herausgebildet hat. Bis jetzt sind wohl beide Hauptformen noch gleich stark vertreten, doch denke ich mir, *alopecurus* werde mit der Zeit mehr und mehr verschwinden.

***Hadena scolopacina* Esp.**

Stett. entom. Z. 1888. S. 236.

Bei Cranz alljährlich zahlreich vertreten, in diesem Jahre (1891) noch bis zum 18. August; sie flog mit Vorliebe an den Köder, doch war nach dem 5. August kein reines Stück mehr zu erlangen.

***Hyppa rectilinea* Esp.**

Stett. entom. Z. 1889. S. 6.

Ein frisches ♂ in diesem Jahre bereits am 24. Juni am Köder. Die Flugzeit der Eule würde sich demnach in Ostpreußen von Ende Juni bis Ende Juli erstrecken und mit der *rectilinea* im Harz (Stett. ent. Z. 1888. S. 162) conform sein.

***Heliotropha leucostigma* Hb. var. *fibrosa* Hb.**

Stett. entom. Z. 1889. S. 338.

Nicht aus Raffgier, sondern um kein Glied der langen Kette, welche *leucostigma* mit *fibrosa* verbindet, entbehren zu müssen, sammelte ich in den letzten Sommern wiederum einige hunderte von Exemplaren. Die große Masse sind Uebergangsformen; die Anzahl der richtigen *fibrosa* ist keine große und die der richtigen *leucostigma* sogar eine sehr kleine. Es hat überhaupt den Anschein, als ob die Stammform bei Cranz auf dem Aussterbe-Etat stünde, denn von Jahr zu Jahr wird sie dort seltener. Vielleicht werde ich es noch erleben, daß sie bei Cranz den Kampf ums Dasein aufgegeben hat, um denselben den Uebergangsformen und schließlich der *fibrosa* allein zu überlassen **)

**) Herr Oberregierungs-Rath Bayer aus Gumbinnen, mit dem ich in diesem Sommer das Ködergeschäft bei Cranz mitunter gemeinschaftlich betrieb, klagte mir eines Tags, er könne immer noch nicht *leucostigma* von *fibrosa* unterscheiden. Und das war leicht erklärlich, denn die zwei Dutzend Exemplare, die er bis dahin gefangen, waren Uebergangsformen, bei denen es schlechterdings unmöglich ist zu

Hydroecia micacea Esp.

Stett. entom. Z. 1888. S. 236.

Alljährlich nicht zahlreich am Köder und bei der Lampe. Flugzeit von Ende Juli bis Anfang September.

Leucania comma L.

Die westpreußischen Exemplare hat Grentzenberg vom 19. bis 25. Juni bei Danzig gefunden: er bezeichnet das Thier als selten und führt Insterburg, Gilgenburg und Allenstein als sonstige Fundstellen auf. Ich erhielt in diesem Jahre (1891) 3 Exemplare bei Cranz am Köder, ♂ am 11. Juni. ♂ ♀ am 20. Juni.

Leucania lithargyria Esp.

Stett. entom. Z. 1890. S. 201.

Seitdem nicht gefunden.

Caradrina selini B.

Stett. entom. Z. 1889. S. 339.

Seitdem nicht beobachtet.

Caradrina respersa Hb.

Stett. entom. Z. 1889. S. 8.

In diesem Jahre ein frisches ♂ bereits am 11. Juli in Neukuhren im Gastzimmer bei der Lampe. Flugzeit der respersa für Ostpreußen: Juli bis Mitte August.

sagen, wo hört die oder jene Form auf, leucostigma zu sein und wo fängt sie an fibrosa zu werden. Dr. Standinger führt in seinem Katalog fibrosa mit dem Präfixium „ab.“ auf; consequenter Weise würden die Uebergangsformen, wenn sie Namen hätten, dasselbe Präfix erhalten müssen. Nehmen wir an, die Form, welche zwischen leucostigma und fibrosa die Mitte hält, heiße „centralis“, die Form zwischen centralis und leucostigma „praecentralis“ und die zwischen centralis und fibrosa „subcentralis“. Nun wollen wir auf diese benannten Formen den bekannten Satz (Stett. ent. Z. 1891. S. 230): Formen, die „aus unbekanntem Gründen zufällig zwischen der gewöhnlichen Form auftreten“ zur Anwendung bringen, um den Werth der Präfixe, speciell des Präfixes „ab.“ zu beleuchten. Die gewöhnlichen Formen sind in unserem Falle leucostigma und fibrosa. Mithin würden nach obigen Satze praecentralis, centralis und subcentralis aus unbekanntem Gründen zufällig zwischen leucostigma und fibrosa auftreten. Durch Kreuzung der leucostigma mit fibrosa wird aber wohl centralis, durch Kreuzung der letzteren mit leucostigma „praecentralis“ und durch Kreuzung der centralis mit fibrosa „subcentralis“ entstehen, d. h. es werden diese Formen naturgemäß sich herausbilden müssen und demgemäß weder „unbekannte Gründe“, noch ein „Zufall“ vorliegen.

Amphipyra pyramidea L.

Stett. entom. Z. 1888. S. 237.

Alljährlich seitdem, gemein bei Cranz von Ende Juli bis Mitte September. Erschien auch bei Gr. Raum sehr zahlreich am Köder.

Taeniocampa populeti Tr.

Stett. entom. Z. 1889. S. 339.

Zu dem besprochenen ♀ erhielt ich am 21. April dieses Jahres (1891) ein ♂, welches auf den Hufen bei Königsberg sich betreffen ließ, so daß dem Thier das ostpreußische Heimathsrecht in Zukunft nicht bestritten werden kann.

Pachnobia leucographa Tr.-

Stett. entom. Z. 1889. S. 6.

Das erwähnte Exemplar ist bisher das erste und einzige in den Provinzen Ost- und Westpreußen gefundene geblieben.

Pachnobia rubricosa F.

Stett. entom. Z. 1889. S. 7.

Auch von dieser Art wurde meines Wissens in unserer Provinz kein neues Stück seitdem gefunden.

Mesogona oxalina Hb.

Stett. entom. Z. 1889. S. 7.

Seitdem nicht alljährlich und nur in wenigen Exemplaren bei Cranz am Köder. Die 1889er wurden am 5. September die diesjährigen am 3. und 6. September gefangen. Flugzeit der Eule für Ost- und Westpreußen: Ende August und Anfang September.

Cosmia paleacea Esp.

Stett. entom. Z. 1889. S. 339.

Bei Cranz seitdem alljährlich, zahlreich am Köder.

Dyschorista superba Hb.

Stett. entom. Z. 1889. S. 340.

In diesem Jahre (1891) bei Cranz später als 1889, nämlich vom 3. bis 20. August nicht gerade zahlreich unter dem Dache eines Moorschuppens und am Köder. Die ostpreußischen Exemplare variiren sehr stark, bald sind sie eintönig gelblich

graubraun, die Makeln durch eine feine helledergelbe Linie umrandet, bald mehr röthlich-braun, bunt, der *Hadena didyma* ähnlich, die Makeln heller gefärbt als das Mittelfeld in der Nähe des Vorderrandes; doch alle Thiere haben graue Hinterflügel. Nach der Hofmann'schen Diagnose von iners Tr. „heller, grauer“ (*pallidior*, *griscens*: Cat. Stgr.) läßt sich nichts bestimmen. Wenn aber, wie Dr. Speyer mir schrieb, die Hinterflügel von iners Tr. ♂ weiß sind, dann findet sich diese Varietät unter den ostpreußischen Stücken nicht vor, was zu berichtigen ist.

***Dyschorista fissipuncta* Hw.**

Stett. entom. Z. 1889. S. 7.

Alljährlich nicht selten bei Cranz. Variirt, die dunkleren Formen sind stärker vertreten als die helleren. Kommt auch an den Köder.

***Orthosia lota* L.**

Stett. entom. Z. 1889. S. 7.

Seitdem alljährlich nicht zahlreich bei Cranz am Köder *). Fliegt von Anfang September bis in den Oktober.

***Orthosia nitida* F.**

Stett. entom. Z. 1889. S. 340.

1890 habe ich *nitida* nicht beobachtet, in diesem Jahre dagegen wiederum in Anzahl vom 27. August bis 2. September bei Cranz am Köder. Keine Varietäten.

***Orthosia litura* L.**

Stett. entom. Z. 1889. S. 341.

Seitdem nicht gefunden.

*) Es sei hier bemerkt, daß namentlich die *Orthosien*, *Xylinen* und *Hadenen* bei sogenanntem miserablen Wetter mit Vorliebe den Köder aufsuchen. Stürmische Abende, begleitet von Regenschauern, ergeben oft die ergiebigste Ausbeute. Die Nachtfalter suchen eben bei scheußlicher Witterung gegen Wind geschützte Stellen auf und an solchen Stellen im Walde sind die Stämme zu streichen. Um so zahlreicher werden die Thierchen sich zur Mahlzeit einfinden, je näher die Stämme dem Waldsaume stehen. Es mag freilich nicht Jedermanns Sache sein, bei grauem Himmel und heulendem Winde dem Walde zuzueilern, um dort in der Nacht — in der Linken die Laterne, in der Rechten die Flasche — Köderei zu betreiben; doch das Rauschen der Baumwipfel bei tosender Brandung der nahen See, diese herrlich erhabene Musik hört der Naturfreund immer gern, auch wenn er weiß, daß er völlig durchnäßt und ohne *amica* im Düstern auf schlüpfrigen Pfaden den Heimweg anzutreten haben wird.

Xylina furcifera Hfn.

Stett. entom. Z. 1889. S. 7.

Im September alljährlich bei Cranz, ziemlich zahlreich am Köder.

Xylina ingrlica H.-S.

Stett. entom. Z. 1889. S. 8.

Ingrlica seitdem alljährlich bei Cranz im September, 1889 zahlreich, 1890 und 1891 einzeln am Köder. Auch diese Eule variirt nicht unbedeutend. Der letzte Zweifel, ob das Thier in Ostpreußen heimisch ist oder nicht, wird nun wohl beseitigt sein.

Calocampa solidaginis Hb.

Nach Grentzenberg: „Selten am 11. September. Danzig, Pröbbernau, Rastenburg, Königsberg.“ Erst in diesem Jahre (1891) gelang es mir, von dieser bei uns so seltenen Art bei Cranz 2 Exemplare vom Köder zu greifen, ♂ am 18. August, ♀ am 2. September. Ihre Flugzeit würde also in Ostpreußen mit der der oberharzer *solidaginis* (Stett. entom. Z. 1888. S. 165) übereinstimmen.

Asteroscopus nubeculosus Esp.

Stett. entom. Z. 1889. S. 8.

Seitdem nur noch ein anscheinend frisch ausgekrochenes ♂ am 22. April in der Cranzer Plantage. Flugzeit demnach in Ostpreußen von Mitte April bis Mitte Mai.

Cucullia balsamitae B.

Hofmann: „Im August in Ungarn und bei Sarepta.“ Grentzenberg: „Am 14. August 1871 und am 11. August 1872 einige wenige Raupen in den Dünen zu Krohnenhoff bei Danzig auf *Hieracium umbellatum*. Leider waren die Raupen bis auf eine angestochen, so daß ich nur ein Stück am 24. Mai 1872 erzog.“

Plusia bractea F.

Stett. entom. Z. 1888. S. 237.

Seitdem kein neues Stück gefunden.

Plusia jota L.

Nach Hofmann: „Nicht selten in Central- und nördlichem Europa bis Sibirien.“ Grentzenberg scheint den Falter

im Freien nicht beobachtet zu haben und bezeichnet sein Vorkommen als selten. Ich erhielt ein Stück, das Major v. Seemen Mitte Juni 1889 beim Abklopfen von Strauch in Sprindlacken bei Tapiau gefunden hatte; ein zweites Exemplar fand ich in diesem Jahre (1891) am 9. Juli bei Gr.-Raum in der Bahnhofskolonade. Beide Stücke stimmen genau mit einem Exemplar überein, welches im Juni bei Garsten (Ober-Oesterreich) gefangen wurde. Auch im Garten des zoologischen Museums in Königsberg hat Künow ein Stück gegriffen. Man kann also sagen, in den Provinzen Ost- und Westpreußen tritt *jota* nicht überall, aber immer nur einzeln und selten auf. Flugzeit: Juni, Juli.

***Anarta cordigera* Thnb.**

Stett. entom. Z. 1889. S. 8.

Das Thier wurde seitdem nicht gefunden, obgleich ich in den Waldwiesen bei Wernieken gegen Ende Juli 1889 und Mitte Juli 1891 auf dasselbe besondere Aufmerksamkeit gerichtet hatte.

***Prothymia viridaria* Cl.**

Stett. entom. Z. 1889. S. 341.

Weder im vorigen, noch in diesem Jahre bei Tannenwalde in der Fritzenschen Forst oder anderwärts beobachtet. Hat *viridaria* etwa auch ihre Jahre?

***Catocala pacta* L.**

Stett. entom. Z. 1887. S. 45.

1889 und 1890 fanden Herr Stertz und ich auf dem Verlobungswege bei Cranz einige Exemplare am Köder. Erscheinungszeit Ende Juli und Anfang August. In diesem Jahre (1891) blieb *pacta* unsichtbar, hoffentlich nicht für immer.

***Catocala paranympa* L.**

Grentzenberg schreibt: „Ueberall, aber selten. Juli.“ Wiewohl ich nun seit 1876 in Ostpreußen auf Lepidopteren fahnde und an den verschiedensten Orten der Provinz und auf die verschiedenste Weise gesammelt, so war es mir bisher doch nicht vergönnt, *paranympa* in der Freiheit zu beobachten. Erst in diesem Jahre (1891) gelang es mir, nachdem der erste Versuch der Ergreifung durch schleunige Flucht des Thiers mißlungen, die schöne *Catocala*, auf dem Verlobungswege bei Cranz, vom Köder in die

Flasche zu befördern. Das war aber nicht im Juli, sondern am 3. September. Das Exemplar, ein ♀, ist bedeutend dunkler als ein von Herrn Gross aus Garsten bei Steyr erhaltenes Pärchen, welches im August gefangen wurde; was bei den Oestereichern dunkelbraun, ist hier schwarz, was hellbraun, dunkelbraun.

Toxocampa pastinum Tr.

Wie Grentzenberg berichtet ist diese Art früher häufig, später nur als große Seltenheit bei Danzig gefangen. Nach einem späteren Bericht ist *pastinum* am 12. Juli 1874 in Zoppot bei Danzig und am 1. August 1877 auf den Silberbergen bei Brandenburg (Ostpreußen) in je einem Exemplar erbeutet worden. Ich erhielt ♂ am 6. Jnli 1890, ♀ am 16. Juli 1891 bei Cranz am Köder. Im Parke zu Loskowitz (Westpreußen) fing ich das Thier am 2. August 1887. Hofmann's Angabe „Im Juni und wieder im August“ würde demnach lauten müssen: Im Juni, Juli und August.

Boletobia fuliginaria L.

Stett. entom. Z. 1889. S. 8.

Alljährlich Raupen, Puppen und Falter, besonders zahlreich in diesem Jahre. Ich erhielt die Thiere unter ähnlichen Umständen *) wie 1888. Die Eulen entschlüpfen vom 15. Juli bis 3. August, im Freien fand ich sie noch am 8. August.

Helia calvaria F.

Hofmann: „Im August ziemlich selten, mehr im Südeuropa, Rußland, Kleinasien und Sibirien.“

*) Der Schuppen, unter dessen Dach ich die Raupen, Puppen und Falter 1888 gefunden hatte, wurde vor 2 Jahren abgebrochen und an eine andere, etwa 300 m. entfernte Stelle gesetzt, in deren nächster Nähe bereits ein vor etwa 8 Jahren errichteter, größerer hölzerner Moorschuppen stand. Obgleich nun das Dach dieses Schuppens auch eine wettergraue Färbung und viele Schwämme aufzuweisen hat, so waren doch hier weder Raupen, noch Puppen, noch Falter zu finden. Ich kann mir diesen interessanten Umstand nur daraus erklären, daß das Dach des neueren Schuppens zu hoch ist, seine Schwämme verhältnißmäßig zu jung und der *fuliginaria*-Raupe daher noch ungenießbar sind. Die Falter pflegen am Tage etwa 6 bis 8 Fuß über dem Erdboden zu ruhen und in dieser Höhe findet man auch die Raupen und die angehefteten Puppen-Gespinnste, selten höher hinauf. Außerdem findet die Raupe unter dem Dach des alten Schuppens mit Leichtigkeit die zur Herstellung ihres Gespinnstes beliebten Spritzmoorpartikeln, unter dem neueren Schuppen würde sie dieselben nur ausnahmsweise antreffen, weil hier bei der Verarbeitung des Moors die Spritzpartikeln das Dach des Schuppens wegen seiner Höhe nicht erreichen.

Grentzenberg: „Alljährlich 3 bis 12 Stück durch Nachtfang im Park zu Krölnenhoff vom 26. Juni bis 13. August erhalten.“

Brephos parthenias L.

Stett. entom. Z. 1889. S. 10.

Seitdem alljährlich bei Cranz und im hiesigen Festungsglaxis. Am 11. April 1889 fand ich an letzterer Lokalität 2 frisch ausgeschlüpfte Weiber, welche an Birkenstämmen aufgekrochen und in Höhe von etwa 4 Fuß über dem Erdboden gegen 6 Uhr Nachmittags die Entwicklung ihrer Flügel vollzogen.

Acidalia muricata Hfn.

Grentzenberg erhielt diesen hübschen Spanner nicht zahlreich vom 4. bis 18. Juli bei Danzig auf Moorwiesen. Bei Metgethen war muricata 1883 vom 8. bis 18. Juli sehr zahlreich vertreten, in anderen Jahren ließ sie sich daselbst nicht betreffen: dagegen fand sich das Thier auf den Moorhaiden bei Cranz alljährlich ein und zwar vom 22. Juni bis 12. Juli, aber immer nur einzeln.

Acidalia strigaria Hb.

Stett. entom. Z. 1889. S. 341.

Seitdem nicht gefunden und sind die besprochenen Exemplare wohl für lange Zeit die einzigen Ostpreußen dieser Art.

Zonosoma orbicularia Hb.

Nach Grentzenberg kam orbicularia selten bei Ohra und Weichselmünde vom 25. Mai bis 1. Juni vor. In der Cranzer Plantage fing ich ein Exemplar 1889 am 22. Juli.

Eugonia fuscantaria Hw.

Stett. entom. Z. 1889. S. 10.

Im September 1890 beobachtete ich wiederum 2 Exemplare, welche gegen 11 Uhr Nachts die Laternen des Kurgartens in Cranz umflogen und sich an die Scheiben setzten. Ihre Heimathsberechtigung in Ostpreußen steht längst außer Zweifel.

Epione apiciaria Schiff.

Stett. entom. Z. 1889. S. 341.

Seitdem nur noch ein ♂ am 18. Juli bei Cranz am Köder gefangen.

***Epione paralellaria* Schiff.**

Viel seltener als die vorgenannte Art. Ich erhielt nur 3 Exemplare, davon wurden ♂ ♀ am 20. Juli 1884 bei Cranz und ein zweites ♀ am 28. Juli 1878 bei Wernicken gefunden. Nach Grentzenberg trat *paralellaria* auch bei Danzig in den späteren Jahren als Seltenheit auf.

***Hibernia rupicapraria* Hb.**

Stett. entom. Z. 1887. S. 46.

Die gemachte Angabe beruht auf Verwechslung. *Rupicapraria* ist demnach in der Provinz Westpreußen, aber noch nicht in Ostpreußen vorkommend constatirt.

***Anisopteryx aescularia* Schiff.**

Stett. entom. Z. 1889. S. 201.

Meine Bemühungen ein Weib zu erhalten, waren endlich erfolgreich. Das Thier saß am Vormittage des 8. April dieses Jahres (1891) an einem Baumstamme des hiesigen Festungs-Glæis. Also unter 100 ♂ ein ♀.

***Biston hirtarius* Cl.**

Stett. entom. Z. 1889. S. 11.

Seitdem zahlreich im Königsberger Glæis, namentlich der Ostseite, im April an Baumstämmen. Auch in dem bekannten Park Louisenwahl war der wenig variable Spanner zu finden.

***Pachycnemia hippocastanaria* Hb.**

Hofmann: „Im Juli, August auf Haide im südlichen und westlichen Europa, in der Schweiz, in Kleinasien und Nordafrika.“ Grentzenberg: „1 Exemplar 1876 in Zoppot bei Danzig.“

***Gnophos obscuraria* Hb. var. *argillacearia* Stgr.**

Stett. entom. Z. 1888. S. 237.

Die Varietät seitdem nicht beobachtet. Die Stammform zahlreich bei Rauschen am 25. Juli 1889.

***Phasiane petrararia* Hb.**

Stett. entom. Z. 1889. S. 342.

Nicht mehr gefunden, bleibt also Seltenheit in Ostpreußen.

Lobophora sexalisata Hb.

Stett. entom. Z. 1889. S. 342.

Sowohl 1890 bei Königsberg, als in diesem Jahre bei Cranz im Juni am Köder, ♂♂ nach wie vor äußerst zurückhaltend.

Lobophora viretata Hb.

Stett. entom. Z. 1888. S. 237.

Von dieser großen Seltenheit am 12. Mai 1889 bei Metgethen noch ein ♀ an einem Baumstamme gefunden.

Scotosia vetulata Schiff.

Stett. entom. Z. 1890. S. 202.

Fehlte in diesem Jahre (1891) bei Cranz.

Scotosia transversata Rott. (rhamnata Schiff.)

Stett. entom. Z. 1888. S. 238.

Seitdem alljährlich bei Cranz von Ende Juni bis Anfang August. Kommt auch an den Köder.

Cidaria miata L.

Stett. entom. Z. 1889. S. 11.

Diese große Seltenheit Ost- und Westpreußens seitdem nicht beobachtet.

Cidaria turbata Hb.

Hofmann: „Im Juli in den Alpen, Pyrenäen, in Finuland und am Altai.“ Grentzenberg: „3 Exemplare von Herrn Dr. Sauter im Juli bei Poliebels.“

Cidaria suffumata Hb.

Stett. entom. Z. 1889. S. 343.

Alljährlich seitdem, besonders zahlreich Ende April 1890 in der Cranzer Plantage an Baumstämmen.

Cidaria pomoeriaria Ev.

Stett. entom. Z. 1889. S. 342.

Trat in diesem Jahre (1891) ziemlich zahlreich bei Gr. Raum auf, aber später als bei Cranz die 1888er, nämlich am 20. Juli.

Cidaria vittata Ekh.

Stett. entom. Z. 1889. S. 11.

Nur noch 1 Exemplar fand ich Anfang September 1889 in der Cranzer Plantage.

Cidaria unangulata Hw.

Stett. entom. Z. 1889. S. 343.

In den Jahren 1890 und 1891 im Mai nicht selten. Kommt auch bei Luditten und Gr. Raum vor.

Cidaria unifasciata Hw.

Hofmann: „Selten in Zentral- und südlichen Deutschland, in der Schweiz, in Ungarn, Südfrankreich, Corsica, Piemont, in England und Livland.“

Grentzenberg: „Vom verstorbenen Dr. Schmidt nach Mittheilung des Herrn Ad. Speyer bei Elbing gefangen. Von Herrn Kuwert 9 Stück in den Jahren 1870—74 vor Sonnenuntergang in einem Kleeschlage bei Wernsdorf vom 20. Juli bis 11. August.“

Cidaria testacea Don.

Stett. entom. Z. 1890. S. 202.

In diesem Jahre (1891) nicht beobachtet.

Cidaria decolorata Hb.

Stett. entom. Z. 1890. S. 202.

Seitdem nicht gefunden. Ihre Seltenheit in Ostpreußen ist zweifellos.

Cidaria silacea Hb.

Nach Grentzenberg: „Selten in Laubwäldern. Seit 1853 bei Danzig nicht mehr gefangen. Erscheinungszeit nicht vermerkt. Ich fing nur 1 Exemplar dieser Art am 3. Juli 1888 in der Nähe des Waldhauses bei Cranz. Silacea scheint demnach in den Provinzen Ost- und Westpreußen eine große Seltenheit zu sein.“

Cidaria badiata Hb.

Stett. entom. Z. 1890. S. 202.

Der besprochene Einsiedler wurde in diesem Jahre (1891) zu einem Mehrsiedler. Das Thier, ebenfalls ein ♂, jedoch bedeutend größer als das 1890er Exemplar, fand sich am

25. April in derselben Lokalität (Julchenthal bei Königsberg) vor.

Cidaria sagittata F.

Stett. entom. Z. 1889. S. 11.

Auch diese Seltenheit wurde meines Wissens in unserer Provinz seitdem nicht beobachtet.

Collix sparsata Tr.

Nach Grentzenberg ist *sparsata* selten auf Ellerngebüsch im Kiefernwalde der Danziger Nehrung vom 21. Juni bis 5. Juli, häufig bei Pröbbernau. Im Fichtenhain bei Cranz ist das Thier fast alljährlich gemein vom 22. Juni bis 13. Juli. — 1888 zahlreich am Tage unter dem Bretterdach des bei *Boletobia fuliginaria* erwähnten Moorschuppens ruhend.

Eupithecia linariata F.

Grentzenberg führt die Umgegend von Danzig als einzig bekannte Fundstelle dieser *Eupithecia* auf. Erscheinungszeit vom 28. Juni bis 3. Juli und am 8. August. Es gelang ihm am 29. Juli 1875 zum ersten Male die in den Samenkapseln der *Linaria vulgaris* lebende Raupe in der Umgegend von Oliva aufzufinden: 1 Exemplar erschien daraus bereits am 20. August 1875, die übrigen 25 Stücke entwickelten sich vom 25. März bis 27. April 1876. Ich fand das Thier am 28. Juli dieses Jahres (1891) bei Cranz am Tage an einer Bretterwand ruhend.

Eupithecia millefoliata Rössl.

Hofmann: „Selten im westlichen Europa, in der Schweiz, Frankreich, Corsica, im Juni, nur Abends, da sie sich bei Tage in dunklen Verstecken am Boden verbirgt.“ Grentzenberg: „Am 10. Juni 1872 ein Stück bei Wernsdorf.“

Eupithecia virgaureata Dbl.

Nach Hofmann; „Im Juni, August im nordwestlichen Deutschland, in Schlesien, bei Frankfurt a. M., in der Schweiz, in England und Frankreich.“ Nach Grentzenberg: „Nur in 2 Exemplaren bei Danzig beobachtet, eins am 10. Mai 1859 gefangen, ein zweites am 23. Februar 1860 aus einer im September 1859 auf *Solidago virgaurea* gefundenen Raupe erzogen.“

Eupithecia campannata H.-S.

Hofmann: „Im nordwestlichen Deutschland, Belgien, im

Juni, Juli etc.“ Grentzenberg: „Die Raupe vom Juli bis Mitte September 1874 in den Kapseln der *Campanula persicifolia* in einigen Exemplaren bei Danzig. In dem dürren Sommer 1875, in welchem die Kapseln der *Camp. persicifolia* vielfach vertrockneten und nicht zur normalen Entwicklung gelangten, fand ich ein Dutzend Raupen an den Kapseln der *Camp. rotundifolia* und ferner eine große Anzahl in den Kapseln der *Camp. rapunculoides*, letztere in der Gegend von Christburg; exl. 22. März bis 21. Juni.“ Hoffentlich wird in Zukunft *campanulata*, wie so viele andere Arten, nicht nur im nordwestlichen, sondern auch im nordöstlichen Deutschland als heimathsberechtigt angesehen werden.

Königsberg i. Pr. November 1891.

Handbuch

für Sammler der europäischen Grossschmetterlinge

von Dr. M. Standfuss.

(Zürich, Selbstverlag des Verf., Preis 4 M.)

Unsere entomologische Litteratur besitzt eine ganze Reihe tüchtiger Werke, welche sich mit denselben Aufgaben beschäftigen, wie die vorstehend genannte Schrift; dennoch bezeichnet diese bei Vergleich mit dem früher Gebotenen einen höchst erfreulichen Fortschritt. Während regelmäßig die praktische Seite der Schmetterlingskunde nur in kurzen Zügen als Einleitung zu einer mehr oder minder ausführlichen systematischen Darstellung besprochen wird, ist hier von einer solchen ganz abgesehen und erstere daher um so eingehender behandelt worden. Der Verfasser ist allseitig als einer der erfahrungs- und erfolgreichsten Beobachter bekannt; dazu kommt, daß ihm außer den eigenen auch die langjährigen Aufzeichnungen und Mittheilungen seines Vaters zu Gebote standen, und wer sich mit unserer älteren Fachlitteratur beschäftigt, der findet den Namen des Pastor Standfuß in Schreiberbau auf manchem Blatte wieder. So ist als Niederschlag einer etwa 80jährigen Sammelthätigkeit das vorliegende Buch entstanden, welches den jüngeren Sammlern als weitaus beste Anleitung zu empfehlen ist. Aber auch der erfahrenste Kenner wird mit steigendem Antheil den Worten des Verfassers folgen, der zwar vermeidet, über nothwendige Beispiele hinaus auf das Verhalten einzelner Arten einzugehen, dafür aber eine Reihe der wichtigsten Fragen klar und ein-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Riesen A.

Artikel/Article: [Zur Lepidopteren- Fauna der Provinz Ost- und Westpreussen 356-381](#)